

Siegener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Siegener Tageblatt)

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 20 Pfg.

nierjährlich 1,50 M., vorauszahlbar, frei ins Haus. Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig- ausgabenstellen vierjährlich 1,20 M. — Erscheint Mittwoch und Samstag. — Redaktionschluss früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung ist verlangter Manuskript wird nicht garantiert. Verlag der „Siegener Zeitung“, Siegen.

Expedition: Südanlage 21.

die 44 mm breite Zeitzeile, für Kunden 30 Pfg. Die 90 mm breite Reklame-Zeile 75 Pfg. Extrablätter werden nach Gewicht und Größe berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreibung des Zahlungsjahres (30 Tage), bei periodischer Bezahlung oder bei Kontant in Bezahlung. Druckerei ohne Verbindlichkeit. Druck der Siegener Verlagsgesellschaft, Albin Klein.

Nr. 70.

Telephon Nr. 362

Samstag, den 25. August 1917.

Telephon Nr. 362

30. Jahrg.

Umfangreiche starke französische Angriffe um Verdun ohne Erfolg. Größere englische Angriffe in Flandern abgeschlagen. Im Ditoz-Tal die Rumänien gegen das Trotzstal zurückgedrängt.

Vestigierte Orte an der englischen Küste von deutschen Fliegern mit Bomben belegt.

Amtliche deutsche Tagesberichte

5 Dampfer, 3 Segler, 1 Fischdampfer. Berlin, 21. Aug. Neue 11 Boote: 10 in der Nordsee, 1 in der Ostsee. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

mit Großes Hauptquartier, 22. Aug. 1917. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Mündung der Maas bei Verdun seinen Höhepunkt. Die Franzosen versuchten, die Maas zu durchbrechen, wurden aber abgewiesen. In der Nordsee wurden 5 Dampfer und 3 Segler versenkt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auf dem Schlachtfeld bei Verdun führten die Franzosen gefahrlos ihre Angriffe in einigen Abschnitten fort. Die Maas wurde bis in die Nacht hinein gekämpft. In der Ostsee wurden 11 Boote versenkt.

In den letzten Tagen errang Leutnant Boh den 36. und 37. Offizierskreuzer. Bis zum 25. und 26. Luftkrieg.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern. Bei Nisa, Dürenburg, Tarnopol und am Jbrung lebte die Geschützartillerie auf. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph. Südlich des Trotz-Tales setzten am 20. und 21. die Rumänen starke Kräfte ein, um unsere Truppen den Gewinn beiderseits von Grosjean und nordöstlich von Sodeja wieder zu entreißen. Alle Angriffe sind verlustreich abgewiesen worden. Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenus und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 22. Aug., abends. In Flandern haben sich die heute früh einsetzenden englischen Angriffe östlich von Verdun auf eine Front von 15 Kilometern ausgedehnt. Die Engländer versuchten, die Maas zu durchbrechen, wurden aber abgewiesen.

63 000 Tonnen.

Berlin, 22. Aug. Wäglich der Straße von Vitoria schickten unsere 11 Boote den feindlichen Transportschiffen nach dem Mittelmeer wieder in vierfacher Weise. Sechs Dampfer mit rund 20000 Br.-Reg.-T. wurden versenkt und damit annähernd 24000 T. Kohlen, hauptsächlich nach Italien bestimmt, vernichtet.

Im Mittelmeer wurde eine erhebliche Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamttonnage von über 43000 Tonnen neu versenkt, darunter die bewaffneten italienischen Dampfer „Valta“ (4021 T.) und „Munitionsladung, „Genova“ (3486 T.) und „Zabran“ (3892 T.), mit 6000 T. Weizen von Australien nach Italien. Wieder wurden mehrere Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

mit Großes Hauptquartier, 23. Aug. 1917. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach ergebnislosen Teilvorstößen des letzten Tages gingen die Engländer gestern zwischen Langemarck und Hollebeke wieder zu einseitigen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis tief in die Nacht hinein anhielten und zu schweren Kämpfen führten. An vielen Stellen stießen sie unter Einwirkung neuer Kräfte bis zu 6 Malen gegen unsere Linien vor. Immer wieder wurden sie durch unsere tapferen Truppen in jähem Nahkampf zurückgeworfen. Von den zahlreichen Panzerkraftwagen, die dem Feind den Durchbruch durch die Stellungen ermöglichen sollten, wurde die Mehrzahl durch Feuer zerstört. Bis auf 2 Stellen, östlich von Et. Julien und an der Straße Verdun-Mennin ist unser vorderer Graben auf der 15 Kilometer breiten Kampffront voll erhalten. — Nach heftigen Trommelstößen gegen Verdun heute früh vorrückende feindliche Abteilungen wurden abgeschlagen. Weitere Kämpfe sind dort im Gange. Die lebhafteste Beschichtung des Stadtkerns hält an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. In dem erbitterten Kampf bei Verdun trat gestern im Laufe des Tages eine Pause ein; erst gegen Abend erreichte die Artillerietätigkeit auf beiden Maas-Ufern wieder beträchtliche Stärke. Angriffe folgten dieser Feuerbereitung beiderseits der Straße Bacheauville-Beaumont. In schwerem Ringen gelang es den Franzosen, nur westlich des Weges auf schmaler Front in unserem vor dem Graben Fuß zu fassen. Sonst wurden sie überall blutig abgewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Bei dem Luftangriff auf die englische Küste sind die militärischen Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben belegt worden. — In zahlreichen Kämpfen verlor der Feind 3 Flugzeuge, 2 eigene setzten nicht zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern. Die Russen haben nach Abbrennen der Dörfer ihre Stellungen westlich der Ra bis zur Linie Dding-Wiggan geräumt. Das aufgegebenes Gebiet ist von uns kampflos belegt worden.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph. Zwischen Reuth und Moldawa war die Gefechts-tätigkeit stellenweise lebhafter. — Nördlich von Grosceci, im Sufita-Tal und bei Sodeja blieben erneute nach starker Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Teilangriffe erfolglos.

Mazedonische Front. Bei fast 60 Grad Celsius in der Sonne blieb die Kampftätigkeit gering. Nur im Cerina-Bogen lebte das Artilleriefeuer zeitweise auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 23. Aug., abends. An der Straße Verdun — Mennin und bei Verdun sind englische Teilangriffe abgeschlagen. — Beiderseits der Maas wechselnd harter Feuerkampf. — Im Osten ist die Lage unverändert.

5 Dampfer, 3 Segler. Berlin, 23. August (W. B. Amtlich). Im Aermelkanal und in der Nordsee wurden durch unsere 11 Boote wiederum 5 Dampfer und 3 englische Fischfahrzeuge versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

mit Großes Hauptquartier, 24. August 1917. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern konnte die heftige Artillerietätigkeit im Kampfabschnitt zwischen Langemarck und Hollebeke nur vorübergehend ab; stellenweise erreichte sie wieder die Stärke von Trommelfeuer, ohne daß bisher größere Angriffe folgten. Nur bei Vithof führten die Engländer einen Teilvorstoß, der erfolglos blieb. Heute am frühen Morgen entzweiten wir dem Feinde südlich der Straße Verdun — Mennin den von ihm hier in den letzten Kämpfen erzielten Gewinn. Der verlorenen Graben wurde zurückerobert und befestigt. — Bei den ergebnislosen Angriffen am 22. August verloren die Engländer 21 Panzerkraftwagen, die zertrümmert vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen. — Konstante Truppen verlusten erneut in Verdun und unsere anschließenden Stellungen einzugraben. In heftigen Nahkämpfen hielten wir restlos die bisherigen Linien auch an der Bahn Aeras — Donat scheiterte ein feindlicher Angriff.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Beiderseits der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Walde von Beaumont, auf der Höhe 304, bei Beaumont und im Fosse-Wald zu einigen Tagesstößen wieder zu beträchtlicher Stärke. Gegen Höhe 304, die wir in der Nacht vom 21. zum 22. August planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen har-

Das konzentrierte Licht Osram-Azo Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Osram-Azo Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt. Nur das auf dem Glasballon eingetragene Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Ausgegühten, Berlin-Ort - Überall erhältlich.

erscheint für die Anhänger des Jarentums der Augen- bild, wo die Maximilian (die Volksherrschaft, die ganz Radikalen am Beginn) ihren ehemaligen Genossen Steu- ren als „Bepoten der russischen Revolution“ an- klagen und behaupten, seine Kriegsergebnisse, „schwämmen in Blut“, mit allen Möglichkeiten zu rechnen.

Anarchistenherrschaft im Kaukasus.

„Kobowje Bremsja“ in Petersburg berichtet, daß im Kaukasus schwere Unruhen ausbrachen, die von Anarchisten verursacht wurden. Gut bewaffnete und organisierte Banden, welche Tausende von Män- nern zählen, sperren die Straßen, bedrohen die Trans- porte, zerstören die Dörfer und plündern die Bevöl- kerung aus. Der Kaukasus ist von einer völligen Lahmlegung des Wirtschaftslebens be- droht.

Juli 811 000 Sonnen.

Im Juli betrug das Ergebnis der Tätigkeit un- sere R-Rote 811 000 Tonnen.
Im Juni war das Ergebnis 1 016 000 Tonnen.
Seit Beginn des uneingeschränkten R-Boostkrieges, also seit dem 1. Februar, sind ziemlich genau 3 1/2 Mill. Tonnen verjert worden.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Die Infanterie-Schlacht bei Verdun.

Wederseits der Maas feste am 19. August nach erditterter Artilleriekämpfe nach 5 Uhr nach- mittags mutwilliges Trommelfeuer ein. Inseere Batterie antworteten auf die feindliche mit vernehmlichem Ge- rusch. Dem mit größter Genauigkeit auch während der Nacht fortgeführten Artilleriekampfe, der sich von 4 Uhr vorwärts ab abernals zum Trommelfeuer auf der ganzen Front wüthenden Artillerie und Baur- stetigte, folgte 4 Uhr 40 vorwärts auf beiden Maas- ufern der gemeldete stark französische Angriff. Die Infanterieschlacht ist in vollen Gange.

Die Schanzwerke unserer Artillerie.

An der Landstraße Front wurde in der Nacht vom 18. zum 19. August eine an der Bahn des Zir- munde vorliegende stark feindliche Batterie zurück- geworfen. Die Infanterie brachten in Nachhaken be- stimmte Besondere ein Batteriefeld (schon bereitete der Ge- neral in den Morgenstunden des 19. August im Banne zwischen Vangard und St. Julien Angriffe vor. Die jedoch durch unser gutgeordnetes Feuer niederge- halten wurden. Dann unserer Artillerieangriff er- wartete das Feuer der feindlichen Batterie, das sich nur auf einzelne Abtheilungen zu größerer Heftigkeit he- legte. Auf Vornote lag schweres Feuer. Nachlich der Straße Armentieres—Villeroy wurden Gefangene ein- gebracht. Unsere Artillerie warfen in der Nacht erheb- liche Mengen von Bomben auf Munitionslager, Bahn- hof und Batterien von Poperinghe, Yveron sowie Munitionslager bei Beberque.

Heftiges feindliches Feuer lag planmäßig auf Lens und unsere Stellungen nördlich der Stadt Nordlich St. Quentin fanden in der Gegend von Donnoeure der feindlichen Artillerie noch östliche Kämpfe um zwei in unserer Stellung vom gestrigen feind- lichen Morgenangriff verbliebene Engländererfeht. Bei einem feindlichen Bombenwurf auf Vebain wurden fünf Artilleristen getödtet.

An der Westfront wurde das Artilleriefeuer in der Gegend von Compiègne aufhört, schon ein- unserer Flieger der feindliche Ballons ab, wo- durch die übrigen feindlichen Ballone sich zum raschen Niedergehen veranlaßt haben. Ein weiterer Ballon wurde an der Argonnefront abgeschossen.

Die Italiener sind kleinlaut.

Ihre Berichte über die neueste Italojugo-Schlacht sollen offenbar das arme Volk nicht beunruhigen. So sprachen sie sich gar nicht von ihren gewaltigen Anstrengungen, wie sie am Monjo mit mindestens 22 Brigaden unter- nommen haben. Die österreichische Heeresleitung hat bereits betont, daß der Kampf für sie günstig steht. An den meisten Stellen ist der Feind unter Verlust einer großen Zahl von Gefangenen glatt geschlagen worden. An den wenigen Stellen, wo der Gegner Vorteile gewann, so nördlich Belo auf dem Karst und südlich von Auzza am Monjo, sind die Gegenangriffe im Gange. Bei diesem Stand der Dinge ist die Schweizergrenze der Italiener verständlich.

Vom Handelskriege nach dem Kriege

halten die gefangenen Engländer nicht viel. Intelli- gente von ihnen haben sich über die Stimmung in England ausgesprochen. Sie halten sich selbst und das englische Volk nicht für so „stupid“, als vaterländischen Geinöden höhere Preise zu zahlen, wenn Deutschland die Ware billiger anbietet. Drei bis vier Wochen nach dem Kriegsende wird der Engländer noch zurückhaltend sein, dann aber wird er wieder vernünftig und als Engländer denken und „make money“. Nach den Aus- sagen mehrerer Offiziere scheint man in England mehr und mehr zu der Auffassung zu neigen, der Krieg sei ein mißglücktes Unternehmen, das sich nicht bezahlt mache. Man sieht sich einem Mißverhältnis zwischen Aufwand und möglichen Gewinn gegenüber. Außerdem laßt das Joch eines militärischen und staatssozialisti- schen Systems, das englischen Geschmad und englischen Heberlieferungen widerspricht, schwer auf dem Volk. Eine starke individualistische Reaktion nach Friedens- schluß sei unausbleiblich. An die idealistische Begrün- dung der englischen Kriegführung glaube kein denkender Mensch mehr. „Wir sind das heerlichste Volk der Erde“. Der Krieg sei eine Nothdopfe.

Der englische Mordmord.

Gegenüber dem freien Hegegen der Viererbands- presse über die Vernichtung belgischer und franzö- sischer Kinder durch den Krieg schreibt das „Amster- dammer „Algemeen Handelsblad“ den Engländern fol- gendes im „Stammbuch“: „So sind unter anderen einem Angriff, den englische Flieger am 14. Juli auf das unbedeutende Dorf Wladisloort Belgien gemacht hatten, nicht weniger als fünf Frauen zum Opfer gefallen. Bei einem anderen Angriff am 11. und 12. Juli auf Jeggem, Emelgghem und Zegunster

(auch West-Flandern) fielen hauptsächlich Kinder der Kriegskrozierer zum Opfer. Und zwar auch Kinder, die Mütter haben! Auf einen Schlag wurden vier Kinder getödtet. Zwei starben nach kurzer Zeit an ihren Wun- den. Vier weitere Kinder wurden verwundet. Ich nenne nur gerade die zwei letzten Vorfälle, über die Mit- teilungen vorliegen. Und solche Dinge geschehen nicht einmal alle 3, 6 oder 12 Monate, sondern — ohne Uebertriebung — alle 14 Tage. Wird wohl Sall Gaine aus dieser kältnischen und französischen Kinder mit einem Wort gebenden? Sie werden durch die Waffen ihrer eigenen Verbündeten niedergemacht.“

Die Stadt Kortrijk wurde von englischen Flie- gern erneut mit Bomben beworfen. Acht Zivil- personen, darunter einige Kinder und ein holländischer Vater, wurden getödtet. Soldaten wurden nicht ge- troffen.

England nicht schwedischen Kots

Aus Maasluis wird gemeldet: Der heute hier eingelaufene Dampfer „Cromer“ meldet, daß das mit Kots für Schweben beladene niederländische Dampfschiff „Leonore“ von zwei englischen Torpedobooten aufgebracht worden ist.

Romben auf Holland.

Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet, daß ein Flugzeug unbetantern Nationalität Sonn- abend früh in der Gegend des Dorfes Goedereede auf der holländischen Insel gleichen Namens 6 Bom- ben abgeworfen hat. Es wurde kein Schaden von Bedeutung angerichtet. Man glaubt, daß in der Nähe ein Luftkampf stattgefunden hat. Die Angelegenheit wird untersucht.

Wenn der englische Minister öffentlich die An- sichten äußern kann, der Rhein bildete die Westgrenze von Deutschland, wie kann man da von einem eng- lischen Flieger bessere Kenntnisse in der Geographie erwarten?

Fortdauer der Straßenkämpfe in Petersburg.

In den Arbeiterquartieren Narva und Wassili- Ostrog ist es zu neuen heftigen Zusammenstößen zwi- schen Gegnern der provisorischen Regierung und Kosaken gekommen. Der Kommandant von Petersburg ließ mit Hilfe starker Streikpolizei die Schlingenspitze der marxistischen (Lenins) Agitatoren und der Sozial- demokratischen Arbeiterpartei verhaften. Die Streik- korps mit den Häusern beschossen und mit heubren- dem Wasser beschoßen. Es entspann sich um einzelne Häuser ein heftiges Geschütz, in dem hauptsächlich die Kosaken schwere Verluste hatten.

Der gewaltige Kampf an der rumänischen Front.

Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus der pro- visorischen rumänischen Hauptstadt, Jassy: Die Kampf an der Saupfadt und im Karde ist außerordentlich. Die Vorbereitungen der Besetzung der Weidung sind bis in die Einzelheiten beendet. Man erwartet mit steigender Beforgnis die Nachrichten von der Front. Der Eindruck, den der Kampf auf den Schlachtfeldern auf die Bevölkerung macht, ist umso niederdrückender, als noch vor weniger als zwei Wochen täglich große „Bege“ und „unausfallames“ Vorkürmen der rumä- nischen Arme gemeldet wurden. Es herrscht hier die Ueberzeugung, daß die Kämpfe, die gegenwärtig in den Karpatenländern stattfinden, die gewaltigsten sind, die an der rumänischen Front überhaupt statt- gefunden haben.

Panaisische Enten.

Aus Paris wird aus Buenos Aires gemeldet: Ar- gentinische Seeleute haben an der Küste von Chubut in Patagonien (die unwirtliche Südspitze von Süd- amerika eine drahtlose Station entdeckt. Man nimmt an, daß diese Station dazu bestimmt gewesen sei, Verbindungen mit verdächtigen (d. h. deut- schen) Schiffen im südlichen Teile des Atlantischen Ozeans zu unterhalten.

Offenbar handelt es sich hier um eine haltlose Vermuthung einiger Seebären. Wäre es wahr, dann wüßten die Bivorenbändler längst genaueres.

Keine Kriegsnachrichten.

„In der Sonntagsnacht brannte die ganze Alt- stadt von Saloniki nieder. — Jetzt noch sind von der Front aus schwere Rauchwolken über Saloniki sichtbar.“

„Die chinesische Regierung hat alle deutschen Banken unter Kontrolle genommen.“

Politische Rundschau.

Der Kaiser traf Sonntag im Sonderzug in Hamburg ein. Er begab sich zum Gottesdienst in die Große Michaeliskirche und besichtigte die Versten von Blohm u. Vogt und die Vulkanwerft. Nachmittags be- suchte der Kaiser das Rathaus, wo ein schlichtes Mittagsmahl stattfand, an dem sämtliche Mitglieder des Senats teilnahmen. Dann fandete der Kaiser der Kriegskolleg in der Blumenhalle einen Besuch ab. Darauf begab er sich zu dem Preussischen Befehlshaber, wo der Kaiser den Tee einnahm. Gegen 5 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach der Front.

Der bisherige preussische Kultusminister Trost zu Solz joll, da der Oberpräsident von Hessen-Kassau, Densberg in Cassel seinen Abschied beantragt haben soll, als dessen Nachfolger in Frage kommen.

„Eine Charakterisierung des Kanzlers findet sich in einer Rede, die der Präsident der preussischen Abge- ordnetenkammer und des deutschen Landwirtschaftsvereins, Graf Schwerin-Waldau, in seinem Wahlkreis gehalten hat: „Der neue Kanzler ist durch und durch eine Kampfnatur. Das habe ich in den Kriegsjahren nicht nur als sein Mitarbeiter in der Reichsregie- rung, sondern auch zweifeln in Meinungsverschieden- heiten mit ihm in seiner Stellung als Preussischer Staatskommissar für Ernährungswesen erfahren. Ihn aber gerade dabei schäzen gelernt. Er ist kein be- fiedender Redner. Er wird sich auch niemals wie Reichsmann, um einen Augenblickersolg zu erzielen oder seine Gegner zu beschwichtigen, belästige Ver- spruchungen abzugeben lassen. Aber jeder, der ihn hört, hat das Gefühl: der Mann weiß, was er will.“ — In derselben Versammlung behandelte Abg. Graf Anlauf die wirtschaftliche Wirt- schaft eines „Verzichtfriedens“. Er führte da

aus: „Ein Verzichtfriede bringt uns schwere Steuer- lasten, also keinen starken Geldbedarf und hoher Anstöße. Solche Zeiten sind Unzeiten für eine ein- seitig: Wohlstand, wie denn der fortschrittliche Abg. Moosmann, Direktor einer Berliner Großbank, vor ein- icken Führer im Parlament offenbar meinte, es nie- drigen Einkünften läßt sich wenig gelegen sein; der Herr Braun ist augenscheinlich das Belohnungs- fähiger Staat mit der Interesse der Allgemeinheit; die Reichsregierung muß eine ungeheure Sozial- reform durchsetzen, um ihre Bewohner zu retten, also eine wirtschaftliche Abhängigkeit der Völker von den inter- nationalen Weltmächten. Diese internationale Futu- ralle, die in ihren Besitz und die hebräer aller Staaten hat und keines völlig entwertet zu sehen wünscht, steht es nicht fern, wenn durch den kommen- den Frieden in dem früheren Stärkeverhältnis der Staaten Wesentliches geändert wird oder gar einzelne Staaten entscheidend getroffen werden.“

„Der Bundesratsausfluß für auswärtige An- gelegenheiten wird sich ebenfalls mit der interna- tionalen Lage befassen. Sein Vorsitzender, der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling, hatte ihn auf Mon- tag als das Reichslandparlament in Berlin einberufen.“

„Sozialdemokratie und Kanler. Der sozial- demokratische „Vorwärts“ schreibt u. a. zur Lage: „Der Reichsminister hat sich nicht bequemt, in seiner ersten Rede die selbstverständliche Tatsache wörtlich anzuer- kennen, daß seine geordnete Wirtschaft an das Ver- trauen des Parlaments gebunden ist und daß er sich solange im Amte bleiben kann, als er dieses Ver- trauen genießt. Hier ist noch etwas nachzuholen, und je rascher dies geschieht, desto besser wird es sein. Solange diese Frage nicht einmündig gelöst ist, bleibt die Gefahr neuer Krisen in der Luft.“

Lebensmittelnot nach dem Kriege

Ein Warnungsruf.

D. K. Der kommende Friede wird die gesamte Welt in einer erheblich anderen Lage wiederfinden, als es sie bei Eintritt des ungeheuren Weltbrandes verlassen hat. Die Wirtschaft nicht nur der kriegs- führenden, sondern auch in nicht geringem Maße der neutralen Mächte hat bereits so schwere Einbußen er- litten, daß ein Aufbau nicht von heute zu morgen möglich ist.

Deutschland wird demnach damit rechnen müssen, daß für eine geraume Zeit, vielleicht eine Anzahl von Jahren, eine weitere Beschränkung des Verbrauchs und eine Rationierung der wichtigsten Lebensmittel notwendig bleiben wird, da es auch in den kommen- den Friedenszeiten zunächst im wesentlichen auf das angelegene Vieh dürfte, was in seinen und seiner Verbündeten Ländern an Lebensmitteln hergestellt wird. Die Einfuhr aus allen Ländern, von denen wir früher bis zu einem gewissen Grade wirtschaft- lich abhängig waren, wird noch lange unterbleiben müssen, weil diese Länder selbst unter großen Abver- hältnissen, u. a. dem fortgesetzten zu erwartenden Wä- gang der Weltkriege zu leiden haben, ferner die all- gemeine Foodcrisis dahin führen wird, daß für den Export dem Getreide zunächst andere nützliche Rohstoffe vorgezogen werden müssen, Wandel an die beizuführen, geringere Ausnutzungsfähigkeit des Bodens und zahllose andere Schwierigkeiten werden die Völker zunächst an der Wiederherstellung eines regelmäßigen Ausstausverkehrs hindern. Wir sind daher darauf angewiesen, auch nach Friedensschluß noch unserer Organisation der Rationierung uns selbst weite- zu helfen, und es wird sich dann zeigen, daß Deutschland, welches von seinen Feinden ausgehungert werden sollte, am Ende in seiner Verlorung mit den wichtigsten Lebensmitteln, insbesondere mit Getreide, das relativ am besten verjorgte Land sein wird.

Wir werden uns daher schon heute klar machen müssen, daß es zunächst auch nach Abschluß eines ehrenvollen Friedens nötig sein wird, den Mienen eng gefaßt zu halten. Es dürfte sich wohl ange- sichts der aus Auslassungen der Viererbandspresse und der Medien ihrer Führer hinlänglich bekannten Pläne einer wirtschaftlichen Restriktionierung oder Aus- schließung Deutschlands erkräften, auch nur anzu- denken, wie es kommen könnte, wenn ein solcher Friede in die Hände unserer Gegner tiefen sollte. Soviel steht jedenfalls fest, daß auch der für uns glänzendste Friede uns nicht freigelegter Hand losgibt auf der einseitigen Ueberfälle Brot zu scheuten vermöge. Denn, wo sollte er es auch herholen? Darum wird es für uns weiterhin heißen: „Gott vertrauen und der eigenen Kraft!“

Volkswirtschaftliches.

3. Verkauft Ost. Der „Tägliche Anzeiger“ in Darmstadt veröffentlicht folgende Aufsicht aus Groß- umstadt: „Infolge der Obstschlacke lag nahe geht das Obst zugrunde. Vor vierzehn Tagen wollte ich Birnen hergeben, doch diese wurden mir erst abgenommen, nachdem ein Viertel verkauft war. Am 31. Juli habe ich jetzt 3—4, Zentner Frühäpfel (Zapfobst) abgemacht, die heute nach vierzehn Tagen noch nicht abgenommen sind und fast faulen. In dem in den Städten ein solcher Ueberfluß an Obst? Wir bekommen hier Zucker mit aller Mühselig- keit, wenn wir einige Eier zu wenig abgeteilt haben und müssen dabei zusehen, wenn das Obst zugrunde geht. Da ich mich Kraftlos mache, wenn ich die Apfel an derzeitig verkaufe, so bleibt mir nichts übrig, als sie verkaufen zu lassen.“

3. Berlin, 20. August. Die Haltung des Privat- verkehrs kennzeichnet sich als zurückhaltend im Hin- blick auf die in der Entlohnung begriffenen neuen beiträgenden militärischen Ereignissen.

3. Berlin, 20. August. Warenhandl. (Nicht- amtlich.) Saatroggen 17—21,50, Saatweizen 19—22, Weizen 1,50—1,60. Altkornpreise für Saatgut: Erbsen 42,50, Speisebohnen 47,50, Maderbohnen 37,50, Be- lufschon 37,50, Fiden 21,50—32,50, Weizen 260 bis 278, Weizen 160—176, Getreide 96—106, Schweden- weizen 210—228, Timotee 96—106, Weizen 108—120 per 50 Kilo als Station. Weizen 11—12, Kleben 13—14, Timotee 13—14, Roggen 4,75—5,25, Weizen 4,50, Weizen 4—4,25. Städtische Ver- kaufpreise: Hafer 21,10, Strohkraut 23,50, Feide- mehlklasse 13,50 per 50 Kilo frei Haus.

ten Angreif; sie wurden von unserem Artilleriefeuer empfangen. Nördlich von Loudemont kamen bereit gestellte feindliche Sturmtruppen in unserem Bemühtungsfeuer nicht aus ihren Gräben heraus.

Deftlicher Kriegskampplan:
Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern
An der Spitze wurde die Ko an einzelnen Stellen von unseren Truppen eckelt. Am Trudmattler, bei Brody, am Sereth und Brinay lebte die Gefechtsfähigkeit zeitweise auf.

Geeretsfront des Generalobersten Grafen von Joleph
Unsere Stellungen bei Soborja und am Sufital waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.

Geeretsgruppe des Generalleutnants von Madrosen
Befehl von Gorbul am Sereth brachten und erfolgreiche Stoßtruppendruckungen Kelangene und Beute ein.

Mazedonische Front:
Bei anhaltender Hitze nur stellenweise geringes Feuer.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 24. Aug., abends. In Flandern verließen bei St. Julien und südlich der Straße Mern-Merix deutsche Kämpfe für uns erfolgreich. — Befehl der Waas wurden die über Höhe 304 hinaus angreifenden Kanonen unter schweren Verlusten abgeschlagen. Vom Osten nichts Neues.

Alles Gold

gehört in eiserner Zeit dem Vaterlande!
Dort ruht es unsere Kriegsrüstung!
Dort verhört es den Krieg! Die Goldanhandstelle bezahlt den vollen Goldwert!

Hus Stadt und Land.

Warum müssen wir unsere Goldsachen den Goldbankstellen verkaufen? Die Reichsbank muß als Unterlage für ihre mit der Reichsbank immer mehr anschwellenden Banknoten einen möglichst großen Goldbestand in ihren Kassen haben. Je stärker diese Bedienung ist, desto größer ist der Kredit der Reichsbanknoten im In- und Auslande. Kann die Bank die notwendigen Lebensmittel und Rohstoffe für uns nicht mehr mit dem immer eifriger werdenden Gold bezahlen, so muß sie, da Gold allein in der ganzen Welt zum vollen Wert angenommen wird, ihre Goldbestände angehen und allmählich aufheben. Das aber wäre der Zusammenbruch unserer deutschen Volkswirtschaft. Darauf rechnen unsere Feinde. Ihre Tücke bekämpft die Erfolg unserer Dece. Rüst jeder, der seine goldene Uhrzeit, seine goldene Bealche, seine goldenen Ohringene dem Goldbank der Reichsbank zuweist. Den vollen Goldwert bezahlt ihm die Goldbankstelle Grlhen (Geschäftsstelle in der Bezirkspostkasse, Johannisstraße). Wenn jeder Deutsche auch nur 5 Gramm Gold dem Reiche zuführt, steht eine neue Milliarde als eine Arme gegen den Feind.

Die Hessische Kunstausstellung Darmstadt 1917 wird in diesen Tagen auf zwei Monate ihres Bestehens zuend. Wenn hierauf auch ein abschließen des Letzt über ihren künstlerischen und ihren materialen Erfolg noch nicht möglich ist, so kann doch heute schon festgestellt werden, daß das Interesse für das Unternehmen nicht nur in Darmstadt, sondern im ganzen Großherzogtum und weit darüber hinaus außerordentlich lebendig ist. Die Besuchsziffer, die im Hinblick auf die Kriegsverhältnisse sowie die dadurch be-

dingsten Verkehrserschwerungen nur mäßig veranschlagt werden konnte, übersteigt alle Erwartungen; sie steht kaum hinter dem Reichensglück bei ähnlichen Ausstellungen zurück. Ganz besonders erfreulich sind aber die Verkaufsergebnisse. Die zum letzten Sonntag (12.8.) waren 173 Kunstwerke zu einem Gesamtpreis von 78.500 M. verkauft. Der mit der Ausstellung mit in erster Linie erreichte soziale Zweck kann hierdurch schon heute als erreicht gelten. Es steht allerdings zu hoffen, daß bei der immer noch reichen Auswahl unverkaufter vorzüglichster Kunstwerke sich jene Ziffer noch weiter wesentlich steigern lassen wird. Die genannte Ziffer dürfte aber auch einen Schluß auf die künstlerische Qualität der Ausstellung zulassen; und das umso mehr, weil eine ganze Anzahl von Werken in die Hände berufener Kenner übergegangen ist. Die ihr im Anfang von mancher beachtlicher Seite bestrittene Daseinsberechtigung dürfte die Ausstellung damit doch erwiesen haben. Die Leitung möchte dabei übrigens mit ihrem Danke dafür nicht zurückhalten, daß auch die feineren Begleiter des Interesses dem vordereinander ihre Bedenken zurückgestellt haben, um der nun einmal unter schwierigen Verhältnissen geschaffenen Ausstellung keine Geminnisse in den Weg zu legen.

Verantwortlich Albin Klein in Gießen.

Praktisch erfahrener, äußerst zuverlässiger Ober-Recht

gewisserhafter Pferdepfleger, welcher zugleich den Fuhrhof-Aussperrdienst zu übernehmen hat, zum sofortigen Eintritt

für den Städt. Fuhrhof Weßlar

gesucht. Bewerber mit langjährigen Erfahrungen wollen Meldungen unter Angabe von Lohnansprüchen umgehend einreichen an

Bürgermeisteramt Weßlar.

Wachsterzen

von Gramophononen oder dergl. ganz oder gebrochen; auch in kleinen Mengen zu kaufen gesucht.

Ludwig Maier, Frankfurt a. M.
Augoburgerstr. 10 I.

Hersfelder Kullusbrunnen

Deutschlands einzige Glaubensquelle nach Anlage und Heilwirkung gleich Karlsbad in Böhmen. Unübertroffen bei Magen- und Darmkrankheiten, Darmträgheit, Nieren- und Leberleiden, Gallensteine, Rheumatismus und Zuckerkrankheit, auch vorzüglich gegen Blinddarmentzündung.

So nicht erhältlich, bei 30 Flaschen zum Vorzugspreise von 55 Pf. — M. 16.50 — in Hoch 17.50 — direkt durch

Kullusbrunnen-Gesellschaft m. b. H.,
Bad Hersfeld.

Baden: Mai-September. Auskunft: Magistra, Hersfeld.

Verwalter für kleines Gut
100 Morgen gesucht; kann auch Kriegsinvaliden mit Familien sein, welcher früher Gut verwaltet hat. Ang. u. Nr. 5969 a. d. Exp. d. Bl.

Vertreter, welcher in Kolonialwaren-Geschäften gut eingeführt ist, sofort gesucht.
Karl August Maier, Coblenz,
Casinostraße 17

Carbid.

Vorschriftsmäßige Formulare zur Anmeldung ihrer Carbidbedarfe durch uns stehen allen Verbrauchern auf Wunsch in jeder Anzahl zur Verfügung.

Carbid-Kleinhändler wollen sich wegen aller für sie in Frage kommenden Vorschriften mit uns in Verbindung setzen.

Allgemeine Carbid-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
in Magdeburg,
Halberstädterstr. 8.
Mitglied der amtlichen Carbidverteilungsstelle.

Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text das humoristische Leitblatt aller Feilbrünnen und Dabeimgebliebenen! Feldpost- und Probe-Abonnements monatlich nur Mark 1.20 bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Verlag der Lustigen Blätter in Berlin 224. 68.

Frankfurter Hotelstr.-Kurse

für Damen und Herren.
Beginn der neuen Kurse: 17. September.

Gewöhnliche praktische Ausbildung in allen Fächern des Hotelbürosdienstes.

Prospekte durch den Kursteiler.
Dir. G. Meurerhaus
Godesberger Hof, Godesberg.

6—8 Zimmer-Wohnung

für Pensionat passend, zum 1. Oktober gesucht, möglichst mit Hof aber Garten. Schreiben u. H. N. 5972 an die Geschäftsstelle der Wehner Zeitung.

Maurer u. Arbeiter

werden eingestellt auf Gewerkschaftszweigen Weimar Unterbreitsch bei Bacha. Werbung bei Volker Genschow.

Paul Jörn,
Baugelddt. G. m. b. H., Kassel.

Pianos

neu und gepolstert mit voll Garantie in großer Auswahl. Auslaute Bedienung. Beste Preise.

Pianobau
Ed. Kold & Sohn
Frankfurt a. M. Schiff-Strasse 11

Ostseebad Grömitz

Zimmer mit Pension 5.50 Mk.
Villa Olga. Frau D. Hay

Ankauf-Verkauf

von
Alteisen, Lumpen, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Eisen, Stahl, Silber, Gold, Silber- und Goldschmuck, Münzen und Antiquitäten.

Konrad Rothberger
Wiesbaden



Alle Druckfachenverbraucher bitte ich, ihr Formular-Bestände nachzusehen und jetzt zu bestellen, was im Laufe eines Jahres zu Ende gehen wird, und zwar aus drei Gründen: die Beschaffung von Papieren kann später sehr schwierig sein; Druckfachen sind später sicher teurer als jetzt; Aufträge sind mir jetzt besonders willkommener, weil genügend Zeit zur Ausführung ist. Ich bitte um freundliche Berücksichtigung.

Verlagsdruckerei Albin Klein, Giessen,
Telefon 362. Südanlage 21,

Gi

Bezugspreis
Verlag der ...

Nr. 71.

Größere ...
Zestid
Amliche deut
200

Berlin, 24. Aug.
gehört um England: 20
besten Schiffen befan
Dampfer „Abella“ (381
ein unbekannter besuch
England, der aus Schif
Der 6. Sept.

mit Großes Hau
Westliche
Geeretsgruppe
Im Julamensche
wirden sich bei N
schlechte Wetterverh
Doch von St. Juli
Englandbetriebe ang
nach Augusti juliam
wurde das beständig
schiff durchgefiel.
Manie verurteilt die
lang einzuhalten. In
Schiffen brühen sie
überlegen werden sie
Stellen identischen
Abteilungen des Ge
Fachsen gegen unse
nach ihrem Ruhstam
entziehen. — Südl
Englandern heute fr
von ihnen gehalten
Kellerüberbeziehung
des Defekten meh
Grampien gefahren
Schiffahrt der Erde
weisen an. In Amer
den ganzen Linie (w
den bestanden sich
Geeretsgrupp
Bei Berlin nah
das Mass wieder zu
Frankfurt magens un
um Nordostschiff w
mit starken Wästen
Kellerwerke wurden
schon abgeschlagen
schon auf dem Schiff
Kocher vordringend.

Bestlich
Wand der Dün
welchen im West
genauzeitig auf
ausführliche Taglamm
Rage d
Nichts besonde
Der Erste Genera
Berlin, 25. A
Lohn und an dem
schwebender Südk
sische Sozialstam
3